

Calmer Calwblatt

Nr. 225.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 25 Pfg. - Reichweite 60 Pfg. - Schluß der Anzeigenannahme 5 Uhr mittags. - Fernsprecher 9.

Samstag, den 27. September 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zügerlohn M. 3.50 vierteljährlich, Postbezugpreis im Orts- u. Nachbarrbezirk M. 3.50, im Fernverkehr M. 3.60, Postgeld 50 Pfg.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Familien, welche den Speck auf Fettmarkte 7 bzw. Lebensmittelmarkte 161 noch nicht erhalten haben, können denselben bei Wehger W i d m a i e r gegen Abgabe der Marken in Empfang nehmen.

Von Mittwoch, den 1. Oktober, ab verlieren die Fettmarkten die Gültigkeit.

Calw, 26. September 1919.

Oberamt: G. S.

Verordnung des Reichsernährungsamts über Kartoffeln.

Vom 4. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1511).

Auf Grund der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 738) wird bestimmt:

§ 1. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln (§ 2 der Verordnung über die Kartoffelversorgung) ist nach dem vom Reichsernährungsminister für die versorgungsberechtigten Bevölkerung jeweils festgesetzten Wochenlospfaße zu regeln.

§ 2. Die Kommunalverbände haben zur Deckung des Bedarfs an Kartoffeln nach Anweisung der Reichskartoffelstelle oder der Vermittlungsstellen (§ 6 der Verordnung über die Kartoffelversorgung) die in ihrem Bezirke geeigneten Kartoffelmengen sicherzustellen. Bei Kartoffelerzeugern mit zweihundert Quadratmetern Kartoffelbaufläche und weniger findet eine Sicherstellung nicht statt.

§ 3. Die sicherzustellenden Mengen sind für jeden einzelnen Kartoffelerzeuger, Johann für jede Gemeinde, jeden Kommunalverband und jede Vermittlungsstelle festzusetzen.

Der Festsetzung bei den einzelnen Kartoffelerzeugern ist ein nach Maßgabe der Anordnungen der Reichskartoffelstelle geschätzter Ernteertrag zugrunde zu legen. Von dem Ertrage sind abzuziehen: der Eigenbedarf des Kartoffelerzeugers und der Anwehrlingen seiner Wirtschaft nach dem Maßstab von einmündigalß Fund für den Tag und Kopf, der Saatgutbedarf in Höhe von vierzig Zentnern für das Hektar der Anbaufläche 1918 sowie die von dem Anbau für Pflanzenkartoffeln der landwirtschaftlichen Kroperschaften Deutschlands als Originalzüchtungen oder Staubauslese (Eigenbau) erklärten Saatkartoffeln.

Die verbleibende Menge wird sichergestellt. Trotz der Sicherstellung darf der Kartoffelerzeuger Kartoffeln gemäß den Vorschriften über den Verkehr mit Saatkartoffeln als Saatgut abgeben sowie in Anrechnung auf den von der Reichskartoffelstelle festzusetzenden Schwindtag Kartoffeln der im § 7 Abs. 1 bezeichneten Art in der eigenen Wirtschaft verwenden und Deputatverpflichtungen erfüllen. Die Verarbeitung der Kartoffeln in Brennereien, Trodnereien und Stärkefabriken ist nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 4, 5 zulässig.

§ 4. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in der eigenen Brennerei so viel selbstgebaute Kartoffeln verarbeiten, als einem Drittel des Brennereis bei einem Verbrauch von achtzehn Zentnern Kartoffeln für das Schlotter reinen Alkohol entspricht. Das gleiche gilt für Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.

Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichsernährungsministers die näheren Bestimmungen. Mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle oder der von ihr beauftragten Stelle dürfen Kartoffeln auch in anderen als den im Abs. 1 vorgesehenen Fällen in Brennereien verarbeitet werden.

§ 5. Kartoffeln dürfen in Trodnereien und Stärkefabriken nur insoweit verarbeitet werden, als sie von der Reichskartoffelstelle oder von ihr bestimmten Stellen zur Verarbeitung freigegeben oder zugewiesen sind.

Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichsernährungsministers die näheren Bestimmungen.

§ 6. Die Vorschriften über die Ablieferung der hergestellten Erzeugnisse an die Trodnertrockner-Verwertungsgesellschaft, die Spirituszentrale, die Süddeutsche Spiritusindustrie, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung München, oder an das Brauntweinmonopolamt bleiben unberührt.

§ 7. Kartoffeln dürfen nur verfrachtet werden, wenn sie nicht gesund sind oder die Mindestgröße von einem Zoll (2,72 Zentimeter) nicht erreichen.

Erzeugnisse der Kartoffeltrodnerei und Kartoffelstärkefabrikation dürfen weder verfrachtet noch zu Futterzwecken veräußert oder mit anderen Stoffen vermischt werden. Dies gilt nicht für Erzeugnisse der Kartoffeltrodnerei, die von der Reichskartoffelstelle oder der von ihr bestimmten Stelle zur Verfrachtung freigegeben sind. Außerdem dürfen Kartoffelerzeuger die aus selbstgebaute Kartoffeln der im Abs. 1 bezeichneten Art zulässigerweise hergestellten Trodnerezeugnisse im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verfrachten.

§ 8. Wer den Anordnungen einer Landeszentralbehörde, eines Kommunalverbandes oder einer Gemeinde über die Sicherstellung und Lieferung der sichergestellten Kartoffelmengen zuwiderhandelt, wird, soweit nicht eine Bestrafung nach § 18 Nr. 2 der Verordnung über die Kartoffelversorgung eintritt, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen in den §§ 4, 5, 7 werden nach § 18 Nr. 1 der Verordnung über die Kartoffelversorgung bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Verordnung über Kartoffeln vom 2. September 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1095) und die Verordnung über Kartoffeln vom 30. Oktober 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1281) außer Kraft.

Berlin, den 4. September 1919.

Der Reichsernährungsminister: Schmidt.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die Stadtdirektion Stuttgart, die Oberämter, die Ortspolizeibehörden und die Landjägermannschaften, betr. angebl. Kriegsgefangene.

Dem Vernehmen nach häufen sich die Fälle, in denen Schwindler sich als Kriegsgefangene ausgeben, um die diesen zustehenden Gebühre zu erhalten. Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung dieses Mißstandes werden die Polizeibehörden und Landjäger einem Ersuchen des Reichsministeriums des Innern entsprechend, beauftragt, den mit der Rückführung der Kriegsgefangenen befaßten militärischen Stellen bei der Ergreifung und Festhaltung solcher angeblicher Kriegsgefangener die erforderliche Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Stuttgart, den 20. September 1919. Lindemann.

Oberamthliche Bekanntmachung betr. Wassernutzung der öffentlichen Gewässer.

Die Wasserwerbgesetze werden auf Artikel 40 Abs. II G.-O. des Wassergesetzes von 1900, wonach jede für dritte nechtliche Vergebung oder Aufstauung des Wassers, sowie jede unnötige Störung der Gleichmäßigkeit des Wasserabflusses zu vermeiden ist, besonders hingewiesen, da wegen des unregelmäßigen Wasserabflusses, namentlich der Nagold, andauernd Klagen eingehen.

Besonders nachteilig auf eine regelrechte Wassernutzung wirkt das unerantwortliche Verhalten wieder vorgenommene Stellenmachen der Fischer.

Die Ortspolizeibehörden und die Landjägermannschaften werden dringend angewiesen, geeignete Überwachungsmaßnahmen zu treffen und ohne Rücksichtnahme dem Oberamt Anzeige zu erstatten.

Calw, den 20. September 1919.

Oberamt: Ammann Reich A. B.

Oberamthliche Bekanntmachung betr. Tanzverbot.

Da zur Zeit sehr viel getanzt wird und in den wenigsten Fällen Erlaubnis hiezu eingeholt wird, wird auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. Eine Pflicht der Wirte zur Einholung der Erlaubnis und zwar sowohl für die Verträge als auch für Sonn- und Festtage begründet der Artikel 17 des Polizeiverordnungs-Gesetzes: Wirte, welche ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde öffentliche Tanzunterhaltungen abhalten, werden bestraft. Die Tanzunterhaltungen geschlossener Gesellschaften fallen an den gewöhnlichen Werktagen nicht unter Art. 17, sofern nur Mitglieder der Gesellschaft oder speziell geladene Personen zugelassen werden, bedürfen also keiner Erlaubnis.

2. Allgemein, d. h. ohne Beschränkung auf die Wirte gelten die §§ 9 und 10 der Verordnung betr. die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage (Reg.-Bl. 1895 S. 169). Danach dürfen an Sonn- und Festtagen, abgesehen von besonders geschützten Sonn- und Festtagen öffentliche Tanzunterhaltungen nur stattfinden, wenn das Oberamt nach vorgängiger Vernehmung der Ortspolizeibehörde ausnahmsweise Erlaubnis erteilt. Oberamthliche Genehmigung ist auch einzuholen für an Sonn- und Festtagen stattfindende Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen ein Wirtschaftsbetrieb, sei es in öffentlicher, sei es in auf die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft beschränkter, stattfindet.

3. Mit der Tanzverbot, welche an Werktagen für die Regel von der Ortspolizeibehörde, an Sonn- und Festtagen sowie an Werktagen der geschlossenen Art, vom Oberamt erteilt wird, ist ein Sportelanlag verbunden. Nach der neuen Fassung des Tarifs Nr. 78 Z. 1 des Sportgesetzes vom 8. August 1919 (Reg.-Bl. S. 185) haben auch die Herren Ortsvorsteher, welche bei öffentlichen Tanzunterhaltungen der Wirte und allgemein zuwählenden Tanzunterhaltungen eines Vereins oder einer Gesellschaft an gewöhnlichen Werktagen zulässig sind, eine Sportel von mindestens 6 M. anzusehen. Dies gilt namentlich auch für Tanzunterhaltungen bei öffentlichen, d. h. allgemein zugänglichen Hochzeiten an Werktagen.

4. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die gesetzlichen Vorschriften zum Vollzug zu bringen und deren Einhaltung zu überwachen.

Calw, den 24. September 1919.

Oberamt: Amm. Reich, A. B.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums (Staatskommissars für die Demobilisierung), betreffend Uebertenerungsbeihilfen für Notstandsarbeiten.

Vom 19. September 1919.

Nach den geltenden Bestimmungen können Uebertenerungsbeihilfen auch für nach dem 15. Juli bzw. 15. August 1919 (dem ursprünglichen Endtermin) ausgeführte Arbeiten, keinesfalls aber für nach dem 31. Dezember 1919 ausgeführte Arbeiten gewährt werden.

Dem Arbeitsministerium sind nun in letzter Zeit schriftliche und mündliche Mitteilungen zugegangen, aus denen entnommen werden muß, daß in den beteiligten Kreisen mehr oder weniger bestimmt mit einer Weiterführung der Notstandsaktion über den 31. Dezember 1919 hinaus gerechnet wird. Das Arbeitsministerium sieht sich deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß aus den bisherigen Verlautbarungen der zuständigen Reichsbehörde Anhaltspunkte dafür nicht entnommen werden können, daß eine Weiterführung der Notstandsaktion beabsichtigt sei; vielmehr ist unzweifelhaft ausgesprochen worden, daß Hoffnungen auf eine solche Weiterführung unberechtigt wären und enttäuscht werden müßten.

Die Oberämter wollen Vorstehendes wiederholt bekannt machen.

Württembergische Landesbekleidungsstelle.

Der Textil- und der Schuhmarkt erfährt in Verbraucherkreisen zurzeit häufig eine durchaus unrichtige Verteilung. Vielfach wird nämlich damit gerechnet, es werde demnächst eine wesentliche Steigerung des Angebots und im Zusammenhang damit ein erheblicher Preissturz für Textil- und Schuhwaren eintreten. Diese Annahme ist aber völlig unzutreffend.

Die Heeresbestände in Textil- und Schuhwaren sind größtenteils verwertet, d. h. an die Bevölkerung abgegeben, und Vorräte der Fabriken und des Handels an fertiger Ware fast nicht vorhanden. Rohstoffe stehen im Inlande nur in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung; dies gilt infolge Rückgangs des Viehbestands und Mangels an Gerbstoffen namentlich auch für das Leder. Dazu kommt die für den nächsten Winter der Industrie drohende Kohlennot. Mit einer Einfuhr billiger Roh- und Fertigware ist schon der Valuta wegen nicht zu rechnen, ganz abgesehen davon, daß auch im Ausland in Nachwirkung des Krieges teilweise, insbesondere an Leder, ein nicht gedeckter Bedarf und eben deshalb eine hohe Preislage besteht; zudem muß die Einfuhr in erster Linie sich mit Lebensmitteln befassen.

An dieser Marktlage wird auch der begonnene und sich fortsetzende Abbau der Zwangswirtschaft wenig ändern. Vielmehr werden die vorhandenen Waren nur um so rascher und ungleichmäßiger sich unter die Abnehmer verteilen und die Preise dementsprechend zunächst eher steigen als fallen.

Eine Bekämpfung der Warenknappheit und eine Ermäßigung der Preise ist für den nächsten Winter nicht zu erwarten.

Der Bevölkerung muß daher ein möglichst sparsames Haushalten mit den in ihrem Besitz befindlichen Textil- und Schuhwaren nahegelegt werden.

Ebenso ist ihr dringend anzuraten, beim Einkauf sich mit einfacher, wenn nur dauerhafter Ware zu begnügen und insbesondere auch gute Altware nicht zurückzuweisen.

Die Oberämter wollen die Verbraucher hieron in geeigneter Weise in Kenntnis setzen.

Stuttgart, den 20. September 1919. K. B. Ritter.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend Unterrichtskurs für Fleischbeschauer.

(1) Im Falle genügender Beteiligung wird im Schlachthof zu Stuttgart vom 27. Oktober dieses Jahres ab ein 4-wöchiger Unterrichtskurs für Fleischbeschauer abgehalten.

(2) Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 5. Okt. ds. Js. bei der Schlachthofdirektion Stuttgart einzureichen. Den Gesuchen sind beizufügen:

a) ein Altersnachweis, der sowohl durch standesamtliche Bescheinigung als durch andere Urkunden (Lauffchein, Militärpapier und dergl. geführt werden kann.

Bewerber, die am Prüfungstag — 22. November 1919 — das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben, können nur zugelassen werden, wenn besonders berücksichtigungswerte Verhältnisse vorliegen;

b) ein ärztliches Zeugnis über körperliche Tauglichkeit für den Beruf eines Fleischbeschauers, insbesondere über hinreichende Leistungsfähigkeit der Sinnesorgane. Bei Kriegsinvaliden ist die Art der Kriegsbeschädigung anzugeben.

c) ein kurzer selbstgeschriebener Lebenslauf;

d) ein Zeugnis der Ortsbehörde des Wohnorts des Bewerbers über den Leumund des Letzteren, sowie darüber, ob keine Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Bewerbers in Bezug auf die Ausübung des Berufes als Fleischbeschauer dartun;

e) eine Erklärung darüber, ob der Bewerber bereits Aussicht auf Anstellung als Fleischbeschauer oder als Stellvertreter eines solchen hat;

f) eine Beschreibung der Ortsbehörde des späteren Anstellungsortes des Bewerbers über die Zahl der in dem betreffenden Beschaubezirk befindlichen gewerblichen Metzgereibetriebe und der in dem Beschaubezirk in den letzten Kriegsjahren nach Abzug der Hauschlachtungen, durchschnittlich festgestellten Schlachtungen.

(3) Die Einberufung zum Unterricht erfolgt schriftlich durch den Unterrichtsleiter.

(4) Bei der Zulassung zum Unterricht werden Kriegsinvaliden in erster Linie berücksichtigt werden. Kriegsbeschädigte, die den Beruf eines Fleischbeschauers ergreifen möchten, werden jedoch, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, nach genossener Ausbildung keine ihnen zugehende Anstellung zu finden, erst daran tun, vor der Anmeldung zum Unterricht erst mit Hilfe der Hauptförderstelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in Württemberg, Stuttgart, Akademie, Tel. 6287, für den Fall der Erhebung der Prüfung eine Stelle sich zu sichern. Andererseits können die Gemeinden bei der genannten Stelle im Vorhinein die Adressen von Kriegsinvaliden, die geneigt sind, als Fleischbeschauer sich auszubilden zu lassen, erfragen; mitunter können dort auch bereits ausgebildete Kriegsinvaliden benannt werden.

Stuttgart, den 13. September 1919.

Rekte.

Samstag

Morgen ist Blumentag in Calw. Der Garten gibt seine letzten Kinder für eine gute Sache. Es gilt, unseren braven Vaterlandsverteidigern, deren unerschütterlichen Heldentaten uns vor Feindesgewalt, deutsche Lande vor Vernichtung schützten, eine Freude zu bereiten, Not und Sorge zu lindern. Niemand darf abseits stehen; das gebietet Dankbarkeit und Pflicht. Mit dem Dank an unsere wackeren Brüder soll an diesem Blumentag zum Ausdruck kommen, der Willkommen an jene, die aus langer, harter Gefangenschaft endlich in die teure deutsche Heimat zurückkehren dürfen, ein Willkommen aus liebevollen deutschen Herzen, der sie vergessen lassen soll all die Qual und das Elend, das sie unter hartem Friedensdruck während der trübsten Zeit ihres Lebens durchkosten mußten. Die Heimat, die während des Krieges bis in das kleinste Häuschen materiell und ideell in Anspruch genommen wurde, soll nochmals auf den Plan gerufen werden; aber nicht um Kriegswaffen zu schmieden, sondern um Waffen schaffen zu helfen gegen die traurigen Folgen des Krieges, Schmerzen zu lindern, Wunden zu heilen, Not und Sorge zu bannen. Davon darf sich keiner ausschließen; auch jene nicht, die schon einmal eine Spende leisteten.

Die hiesigen Gärtnereibesitzer stellen ihren ganzen Blumenvorrat unentgeltlich zur Verfügung und so möge diese Gefeuerdigkeit in jeder Beziehung als Beispiel dienen, damit das Ergebnis auch jener Blumentage ebenbürtig sei, die allenthalben im Lande veranstaltet werden und mit einem guten Abschluß endeten. Dazu trage ein jeder, gleich wessen Standes er sei, nach Kräften bei.

Clemenceau über die Vorgeschichte des Krieges und den Friedensvertrag.

Paris, 27. Sept. In der vorgestrigen Sitzung der französischen Kammer ergriff bei der Fortsetzung der Ratifizierungsdebatte Ministerpräsident Clemenceau das Wort. Er verwahrte sich zuerst gegen den Vorwurf, der ihm am Tage vorher gemacht wurde, die Debatte über den Friedensvertrag verzögert und unnötig verlängert zu haben. Nachdem einige seiner Kollegen nacheinander gesprochen, wolle er der Kammer und in Anbetracht der bevorstehenden Neuwahlen auch dem Lande die erforderliche Aufklärung geben. Man habe gesagt, durch den Krieg sei eine Revolution eröffnet worden. Er stimme dem zu. Der Friedensvertrag, der mit Deutschland abgeschlossen worden sei, leite diese Weltrevolution ein. Dem Friedensvertrag könne nachgerühmt werden, daß er Dinge geregelt habe, wie kaum ein anderer Vertrag. Er habe Frankreich die beiden entseierten Provinzen wiedergebracht. Das sei schon etwas. Und wenn jemand nur das allein Frankreich gebracht hätte, mit welcher Freude wäre er aufgenommen worden? Der Kaiser hat den Sieg begreift, um selbst Völker zu befreien, die sich nicht geschlagen hätten. Man gebe Dänemark Schleswig wieder, man erweise Norwegen durch Epikurische Dienste und man stehe auch im Begriff, Schweden in der Frage der Inseln, die die baltischen Provinzen beunruhigen, entgegenzukommen. Der Vertrag habe ferner eine Reihe kleinerer Staaten gegründet. Es sei nicht wahr, daß, wie man behauptet habe, diese schlecht behandelt worden seien. Wenn man eines Tages alles werde erfahren können, werde man anders darüber urteilen. Da man eine Befreiungsrevolution habe machen wollen, habe man im Orient auch die Hindernisse, die oft niedergehalten worden seien, beseitigen müssen. Er gebe zu, daß ihm die Diskussion in der französischen Kammer manche Unvollkommenheit des Vertrags gezeigt habe, die er vorher nicht gekannt habe. Es gebe aber auch andere Unvollkommenheiten, von denen man selbsterweise nicht gesprochen habe. Daraus ersehe man, daß es sich um ein Werk handele, das unvollständig und zum Teil auch oberflächlich sein müsse in Anbetracht der Umstände, unter denen es gemacht worden sei. Er räume

gering und seinen Vorkurs anzupassen. Aber sein fester Wille und sein menschliches Gefühl habe dem Völkerbund eine Mission gestellt. So werde man sagen können, der Völkerbund sei der Schlüssel, der eine neue Welt öffnen müsse.

Was Frankreich im Falle der Nichtgenehmigung des Friedensvertrags durch den amerikanischen Senat fordert.

Paris, 26. Sept. Im Anschluß an den Zwischenfall Barthou-Clemenceau erzählt der Pariser Korrespondent der „Nationalzeitung“, daß Frankreich für den Fall, daß der amerikanische Senat den Friedensvertrag nicht ratifizieren sollte, den gegenwärtigen unvollständigen Vertrag als nicht mehr bestehend betrachten und einen rein europäischen Vertrag fordern würde, der in Europa allein Frankreich die nötige Sicherheit böte. Ein solcher Vertrag müßte sich von dem heute vorgeschlagenen unvollständigen Abkommen ganz bedeutend unterscheiden. Die Gewissheit, daß eine nationale Polizei Frankreich schirmt und die Erfüllung der Garantien gewährleistet, wäre dann, Frankreich könnte die erzielten Konzessionen nicht mehr genügend anerkennen, könnte auf das linke Rheinufer nicht mehr verzichten und sich mit der Entwaffnung Deutschlands und den Konzessionen im Saargebiet nicht mehr befriedigt erklären. Der Korrespondent glaubt, daß die Drohung Clemenceaus ihren Zweck nicht verfehlen werde und daß es Clemenceau gelungen sei, seine Gegner, die er vor die Alternative stelle, „entweder Völkerbund oder einen neuen Krieg in wenigen Jahren“ vor eine heikle Entscheidung zu stellen. Man gewinne den Eindruck, daß die Anwärter auf die Ministerposten plötzlich zurückhaltender geworden sind, weil die Aufgaben, die sie übernehmen sollten, viel weniger einladend sind, wenn man sie unter diesem Gesichtspunkt betrachte.

Die Franzosen wollen die vollständige Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 26. Sept. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Kammer sich nach der Abstimmung über die Ratifizierung des Friedensvertrags mit den drei Tagesordnungen zu beschäftigen haben, die Louis Marin seinerzeit im Friedensauschuß der Kammer eingebracht hat. Abg. André Lefèvre wird noch eine vierte Resolution einbringen, in der die französische Regierung aufgefordert werden soll, neue Unterhandlungen einzuleiten, die zur vollständigen Entwaffnung Deutschlands führen sollen. „Petit Parisien“ sieht voraus, daß Clemenceau gezwungen sein wird, in diese Debatte einzugreifen.

* Wie wir in unserem gestrigen Leitartikel betont haben, ist es neben dem Triumphgefühl das Angstgefühl in Frankreich, das alle Gemüter beherrscht. In diesem Sinne ist auch Clemenceau's Rede aufzufassen, die uns weniger wegen ihrer Bemerkungen über den Friedensvertrag interessiert, als wegen der interessanten Erklärungen des Tigers über die Vorgeschichte des Krieges, durch die uns dieser größte Deutscherhasser selbstverständlich wider seinen Willen den Beweis liefert, daß tatsächlich Frankreich es war, das mit der Hauptschuld am Ausbruch des Krieges trägt. Es gehört die ganze französische Oberflächlichkeit dazu, wie Clemenceau es wagen kann, auf der einen Seite den französischen Revanchegedanken in den Vordergrund zu stellen, auf der anderen aber zu behaupten, Deutschland habe diesen Krieg gewünscht. Wir hören jetzt aus Clemenceaus eigenem Munde, daß es eine Richtung gab, die mit Deutschland zur Verständigung kommen wollte, aber gerade die Poincaré, Delcassé und Clemenceau haben sie bis aufs Messer bekämpft. Wenn Clemenceau heute die Entente als Unschuldslamm hinstellen will, indem er behauptet, es habe kein Abkommen zwischen England und Frankreich bestanden, so ist das eine jener Geschichtsfälschungen, in denen die Alliierten groß sind. Denn wenn Frankreich nicht der Hilfe Englands sicher gewesen wäre, wäre es niemals zum Krieg gekommen. Will Clemenceau vielleicht leugnen, daß Abmachungen zwischen beiden Ländern bezüglich des Schutzes der französischen Küste und der Landung eines englischen Hilfskorps in Nordfrankreich und Belgien

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

19] „Es war so schlimm nicht, sprach er erleichtert zu sich selber, du bist gestern doch dein eigener Narr gewesen!“ — Er berief die Bevollmächtigten, und die Arbeiten wurden ohne Widerspruch beschloffen, was bisher noch nie geschehen war. Der Deichgraf meinte eine stärkende Ruhe in seinem noch geschwächten Körper sich verbreiten zu fühlen, und nach einigen Wochen war alles sauber ausgeführt.

Das Jahr ging weiter, aber je weiter es ging und je ungehörter die neugelegten Rasen durch die Strohdede grüntem, um so unruhiger ging oder ritt Hauke an dieser Stelle vorüber, er wandte die Augen ab, er ritt hart an der Binnenfelle des Deiches; ein paarmal, wo er dort hätte vorüber müssen, ließ er sein schon gestattetes Pferd wieder in den Stall zurückführen; dann wieder, wo er nichts dort zu tun hatte, wanderte er, um nur rasch und ungehört von seiner Berste fortzukommen, plötzlich und zu Fuß dahin; manchmal auch war er umgekehrt, er hatte es sich nicht zumuten können, die unheimliche Stelle aufs neue zu betrachten; und endlich, mit den Händen hätte er alles wieder aufreihen mögen, denn wie ein Gewissensbiß, der außer ihm Gestalt gewonnen hatte, lag dies Bild des Deiches ihm vor Augen. Und doch, seine Hand konnte nicht mehr daran rühren; und niemandem, selbst nicht seinem Weibe, durfte er davon reden. So war der September gekommen; nachts hatte ein mäßiger Sturm getobt und war zuletzt nach Nordwest umgesprungen. Am frühen Vormittag danach, zur Ebbezeit, ritt Hauke auf den Deich hinaus, und es durchfuhr ihn, als er seine Augen über die Batten schweifen ließ; dort, von Nordwest herauf, sah er plötzlich wieder, und schärfer und tiefer ausgewühlt, das gespenstische neue Bild des Deiches; so sehr er seine Augen anstrengte, es wollte nicht mehr weichen.

Als er nach Haus kam, ergriff Elfe seine Hand: „Was hast du, Hauke?“ sprach sie, als sie in sein düsteres Antlitz sah; „es ist doch kein neues Unheil? Wir sind jetzt so glücklich; mir ist, du hast nun Frieden mit ihnen allen!“

Diesen Worten gegenüber vermochte er seine verwirrte Furcht nicht in Worten kundzugeben.

„Nein, Elfe“ sagte er, „mich feindet niemand an; es ist nur ein verantwortliches Amt, die Gemeinde vor unseres Herrgotts Meer zu schützen.“

Er machte sich los, um weiteren Fragen des geliebten Weibes auszuweichen. Er ging in Stall und Scheuer, als ob er alles revidieren müsse; aber er sah nichts um sich her; er war nur beflissen, seinen Gewissensbiß zur Ruhe, ihn sich selber als eine krankhaft übertriebene Angst zur Ueberzeugung zu bringen.

— Das Jahr, von dem ich Ihnen erzähle,“ sagte nach einer Weile mein Gastfreund, der Schulmeister, „war das Jahr 1766, das in dieser Gegend nie vergessen wird; im Hause Hauke hatens brach es eine Dote. Zu Ende des Septembers war in der Kammer, welche ihr in der Scheune eingeräumt war, die fast neunzigjährige Trin Jans am Sterben. Man hatte sie nach ihrem Wunsch in den Kissen aufgerichtet, und ihre Augen gingen durch die Heinen bleigefachten Scheiben in die Ferne; es mußte dort am Himmel eine dünnere Luftschicht über einer dichteren liegen, denn es war hohe Kimmung, und die Spiegelung hob in diesem Augenblick das Meer wie einen flimmernden Silberstreifen über den Rand des Deiches, so daß es blendend in die Kammer schimmerte; auch die Südspitze von Jeverstrand war sichtbar.“

Am Fußende des Bettes kauerte die kleine Wenke und hielt mit der einen Hand sich fest an der ihres Vaters, der daneben stand. In das Antlitz der Sterbenden grub eben der Tod das hippokratrische Gesicht, und das Kind starrte atemlos auf die unheimliche, ihr unverkännliche Verwandlung des unschönen, aber ihr vertrauten Angesichts.

„Was macht sie? Was ist das, Vater?“ flüsterte sie angstvoll und grub die Fingernägel in ihres Vaters Hand.

„Sie stirbt!“ sagte der Deichgraf.

„Stirbt!“ wiederholte das Kind und schien in verworrenen Sinnen zu verfallen.

Aber die Alte rührte noch einmal ihre Lippen: „Jins! Jins!“ und kreischend, wie ein Rotschrei, brach es herbor, und ihre knöchernen Arme streckten sich gegen die draußen flimmernde

Meerespiegelung: „Hölp mil! Hölp mil! Du bist ja bawen Water... Gott gnad be amern!“

Ihre Arme sanken, ein leises Krachen der Bettstatt wurde hörbar; sie hatte aufgehört zu leben.

Das Kind tat einen tiefen Seufzer und warf die Blaffen Augen zu ihrem Vater auf: „Stirbt sie noch immer?“ fragte es.

„Sie hat es vollbracht!“ sagte der Deichgraf und nahm das Kind auf seinen Arm: „Sie ist nun weit von uns, beim lieben Gott.“

„Beim lieben Gott!“ wiederholte das Kind und schwiegte eine Weile, als müßte es den Worten nachsinnen. „Ist das gut, beim lieben Gott?“

„Ja, das ist das Beste.“ — In Haukes Innerem aber klang schwer die letzte Rede der Sterbenden, „Gott gnad be amern!“ sprach es leise in ihm. „Was wollte die alte Hege? Sind denn die Sterbenden Propheten?“

— Bald, nachdem Trin Jans oben bei der Kirche eingegraben war, begann man immer lauter von allerlei Unheil und seltsamem Geschmeiß zu reden, das die Menschen in Nordfriesland erschreckt haben sollte; und sicher war es, am Sonntag Lätare war droben von der Turmspitze der goldene Hahn durch einen Wirbelwind herabgeworfen worden; auch das war richtig, im Hochsommer fiel, wie ein Schnee, ein groß Geschmeiß vom Himmel, daß man die Augen davor nicht aufstun konnte und es hernach fast handhoch auf den Fenmen lag, und hatte niemand je so was gesehen. Als aber nach Ende September der Großknecht mit Korn und die Magd Ann Grete mit Butter in die Stadt zu Markt gefahren waren, kletterten sie bei ihrer Rückkunft mit schreckensbleichen Gesichtern von ihrem Wagen. „Was ist? Was habt ihr?“ riefen die anderen Dirnen, die hinausgelaufen waren, da sie den Wagen rollen hörten.

Ann Grete in ihrem Reifenzug trat atemlos in die geräumige Küche. „Nun, so erzähl doch!“ riefen die Dirnen wieder, „wo ist das Unglück los?“

(Fortsetzung folgt.)

Calw, auf dem Brühl, Samstag, Sonntag, Montag.

Eintrittspreise:

Stehplatz 50 Pfennig,
3. Platz . . 1.— Mark
2. " . . 1.50 "
1. " . . 2.— "
Sperre 2.50 "

Kinder bezahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Bei Besteigung des hohen Seils werden 10 Pfennig nachgehoben.

Man bittet, die Kinder nicht ohne Geld zu schicken.

Eröffnungs-Vorstellung!

Nur kurze Zeit!

Ist die Mexikanische

Nur 3 Tage!

Kunst-Arena Traber

hier eingetroffen!

Traber's mexikanische Spiele!

Das Leben und Treiben im wilden Westen! Lasso-Werfen! Sprung durch Messer und Feuer besetzte Reisen!

Das Messer-Werfen auf lebende Zielscheiben.

Herrn Mag Komischer Musikal.-Akt.	Fraulein Martha Balance-Akt.
Herrn Nieg an hängenden Pampus.	August Bipi Komischer Drahtseil-Akt.

Herrn Kapitän Willang

Produktionen auf dem Hohen East-Kabel! Er wird versuchen mit verbundenen Augen einen Sack über dem Kopf, eine Lampe auf dem Kopf das hohe Seil zu passieren. Er wird mit einem Schubkarren das Seil befahren, sowie mit Rörben an den Füßen und mit Stelzen über das Seil laufen. — Es kann sich ein junger Mann melden, welcher sich über das hohe Seil tragen läßt. Das Radfahren auf dem hohen Seil. Zum Schluß: Brillantes Feuerwerk.

Arena Traber

ist und bleibt das älteste und leistungsfähigste Unternehmen Süddeutschlands.

Eigenes großes Konzert-Orchester. Eigene elektrische Lichtanlage.

Die Arena ist mit bequemen Sitzplätzen eingerichtet.

Auftreten von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

Jeden Abend 7 Uhr große Vorstellung.

Es ladet ein Traber.

Gehingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung in

Ausführung sämtl. Flaschner- und Installations-Arbeiten.

Gleichzeitig halte ich mein

Lager in Haushalts-Artikeln

bestens empfohlen.

Messingpfannen. Aluminiumbräter.

Karbid jedes Quantum zum billigst. Tagespreis.

Wilhelm Härthorn, Flaschnerei und Installationsgeschäft.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg. e. G. m. b. H.

Die Markenbeutel mit 20 Mk. Inhalt sind bis spätestens 1. Oktober

gegen Rückvergütungsscheine umzutauschen. Der Vorstand.

Ältere Dame sucht Landhaus m. etwas Garten zu kaufen 4-5-Zimmer-Wohnung oder sonnige 4-5-Zimmer-Wohnung früher oder später zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter S. F. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Cigaretten,

deutsche, rein orient. Tabak von 200 Mk. bis 274 Mk., engl. und amerikanische, nur erstkl. Marken zu 290 Mk. versendet nicht unter 1 Mille gegen Nachnahme. E. Hildmayer, Frankfurt a. M., Bornheimerland-Strasse 56.

Heu und Stroh

loose und gepreßt liefert jedes Quantum Strohhaltfabrik Gerabronn, Telefon Nr. 33.

Kanzleibuch lehrt alle modernen Tänze // 2.50. Ufa Verlag München 23.60.

Hierher

Felle

finden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Marder bis zum Hirsch. Ankauf von Rehgeweihen. Gerben von Fellen. E. Maifchofer, moderne Tierausstopferet Pforzheim, Lindenstraße 52. Telefon 1501.

Für Mostereibesitzer.

Apfel- u. Birnenkerne

pro Kilo 4 Mk. Martin Reuz, Baumschulen, Emmingen Würt.

Mostansatz

mit Süßstoff! Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Ernte- u. Hausstrunkes wie Apfelwein offeriert und liefert sofort Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.— " 8 " 100 " " 14.— " 9 " 50 " " 7.—

Mostansatz ohne Süßstoff:

Nr. 4 für 150 Liter Mk. 19.— " 5 " 100 " " 12.50 " 6 " 50 " " 6.—

Kunstmost

mit Heidelbeerzusatz u. mit Süßstoff für 100 Liter Mk. 17.—, liefert, solange Vorrat, unter Nachnahme nur an Selbstverbraucher. E. Fr. Köbele, Langenargen a. B.

Gute Schnigbirnen

verkauft Matth. Müller, Mzenberg.

Leiterwagen,

solides Fabrikat, circa 2 Zentner Tragkraft empfiehlt Heimgärtner, Kempf Nachf.

Die Preisliste für Arbeiten der Rüfer u. Kändler-Zwangs-Innung Bezirk Calw

liegt in jeder Werkstatt zur Einsicht auf. Der Vorstand: Sch ad.

Achtung!

Für Vereins-Veranstaltungen und Hochzeiten empfiehlt sich die Pforzheimer Ziehharmonika-Kapelle, bestehend aus 6 Personen. Dieselben haben eine größere Anzahl gebrauchte und neue Harmonikas billig zu verkaufen. Unterricht von Meisterpieler Gebr. Hohnloser & Hohner, Hohnloser. Aufträge zu richten an Ziehharmonikamacher, Pforzheim, Bergstraße 27.

Delmühle Gärtringen

empfeht sich zum Schlagen sämtlicher Delfrüchte bei höchster Ausbeute und schneller Bedienung.

Samstags wird Reps und Lein, an den übrigen Tagen nur Mohln und Bucheln geschlagen. Wilhelm Guhl, Telefon 3.

Wir erlauben uns zur Befestigung unserer

Modellhut-Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Dollinger & Spieß
vorm. C. Kleinbub.

Umformen u. Umarbeiten älterer Hüte in kürzester Zeit :: bei größter Berechnung. ::

Möblierte Zimmer

zu mieten gesucht. Spöhrer'sche höhere Handelsschule.

Phosphorsaurer Futterkalk

Brodmanns Marke B u. Optima' 10-Pfund-Säcke oder Pakete // 6.— 50-Pfund-Säcke // 20.— Milchpulver, Eierlesepulver // 1.— an Wiederverkäufer Vorzugspreise — empfiehlt Versandgeschäft Schwarzwaldb-Freudenstadt Niederlage: Geschwister Frey in Calw, Zwinger 288.

Empfehle mein Lager in

Nähmaschinen
Futterschneidmaschinen
Rübenschnidern
Milchwirtschaftlich. Maschinen
Pflügen und Ersatzteilen
aller Systeme.

G. Roller Schmied und mech. Werkstätte **Teinach.**

Montieren von Transmissionen wird billigst berechnet.

Wer sucht Möbel in gutem Hause aufzubewahren?

Auskunft gibt die Geschäftsstelle des Blattes.

Althengstett.

Eine gute Schaff-Ruh

steht dem Verkauf aus. Sattler, Wwe., 3. Lamm.

Liebersberg.

Verkaufe über 5 Wochen alte starke Milch-Schweine.

Karl Hanselmann.

Stammheim.

Unterzeichneter verkauft eine Partie schöne Milchschweine

Gottlieb Kober, b. Schöfle.

Kaufe ständig Fleisch

von gefall. Vieh, jeder Art,

zu Fischfutterzwecken Ankauf amtlich erlaubt.

H. Gropf Nohrdorf-Nagold Telefon 60.

Zu verkaufen 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Spiegel. Altburgerstraße 284 p.

Einzigiger Goldschmiedstisch

samt Werkzeug & Büchsenmacher, zu verkaufen. Haaggasse 192.

Jauchepumpen, Jaucheschöpfer, Emil Reiter, Weidenstadt.

Eisenes Patent, empfindlich



Weiß, Englands Politik und Entwicklung

Geheftet Mk. 1.60, Gebunden Mk. 2.40, erhältl. in den hiesigen Buchhandlungen.

289 73

Calw.

Am Sonntag, den 28. September 1919 findet hier in Calw, wie allerorts schon stattgefunden, ein

Blumen-Tag

zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen

statt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

Nach dem Vormittags-Gottesdienst werden auf dem Marktplatz unter Mitwirkung der hiesigen Stadt-Kapelle und der beiden Gesang-Vereine musikalische und gesangliche Darbietungen gegeben. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Gasthof zum „Badischen Hof“

Konzert.

Die Blumenverkäuferinnen werden auf freundliches und wohlwollendes Entgegenkommen rechnen dürfen. Gartenbesitzer werden höflichst ersucht, ihren Flor den Blumenverkäuferinnen zum beabsichtigten Zweck unentgeltlich zu überlassen und am Sonntag, vormittags von 8 bis 9 Uhr, in der Turnhalle abzugeben.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegs-Hinterbliebenen:

Koch, 2. Dorf.

Stadtschultheißenamt:

Wagner, A.-D.

Der verehrten Einwohnerschaft Calw "Umgeb. zur gefl. Beachtung!

Zu einem demnächst beginnenden

modernen Tanzkurs

für vorgeschrittene Paare aus guten Kreisen werden jetzt schon dreif. Anmeldungen entgegen genommen. Gelehrt werden gewissenhaft und korrekt, sämtl. gewünschte Tänze ohne Ausnahme, sowie (For-Trott, For-Trott-Rheinländer, Teddy-Trott, Gavotte-Walzer, Tango-Walzer, Longineje, Wellentanz, Hiawatha) verbunden mit Pflege des gesellschaftl. Verkehrs.

Rudolf Friedrich Koch, Tanzlehrer, Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 98 II. (Mitglied des Landesverb. Bad. Tanzlehrer).

Anlässlich unseres Wegzugs von hier laden wir auf Samstag abend in unseren Saal zu einem

Abschiedschoppen mit musikalischer Unterhaltung

höflichst ein. Anfang 8 Uhr.

Geschwister Braun.

Wegen Geschäftsübergabe bleibt der „Badische Hof von Montag ab bis auf weiteres geschlossen.

Eröffnung wird wieder bekannt gegeben.

Musikschule Calw.

Direktion: Otto Fromm, Kapellmeister, Schiessberg 310.

Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 1. Okt.

Vollständige Ausbildung bis zur künstlerischen Reife

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Ensemblespiel (Orchester), Theorie (Harmonielehre, Kontrapunkt, Musikgeschichte)

Gesangunterricht erteilt Frau Maria Fromm

frühere Opersängerin am Stadt-Theater in Magdeburg.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

Dreschmaschinen, Puzmühlen, Schrotmühlen, milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Futterschneidmaschinen und Transmmissionen

empfehlen **Gg. Wadenhuth, Maschinen-Werkstätte.** Lager und Verkaufsräume in der Biergasse.

Früh gebranntes Kaffee

empfiehlt

Karl Serva.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus Eurtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17** (Arkaden Niedelsch-Rohbrücke. Großhandlung. Einzelverkauf. Ankauf abgeplaster Grammo-phon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstpreis von Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

Haararbeiten

fertigt rasch und billig **J. Obermatt, Friseur-Meister, Calw.**

Dunkelgrauen Heberzieher

bereits neu, (für mittlere Figur) sehr preiswert, verkauft **R. F. Schühle jr., Schneider, Dorfstadt 252.**

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Maria Schöck
Emil Ulrich, Seminaroberlehrer

Calw

Ehlingen a. N.

28. September 1919.

Statt Karten.

Maria Großmann
Georg Storz

Verlobte

Calw.

Tuttlingen-Dalhingen a. S.

Lydia Maier
Julius Großmann
grüßen als Verlobte

Calw, September 1919.

Statt Karten.

Emilie Stahl
Georg Grikmann

Verlobte

Ostelsheim

September 1919.

Hirsau

Die glückliche Geburt unseres

zweiten Sohnes

zeigen in dankbarer Freude an.

Bad Teinach
Hotel zum „Hirsch“.

Adolf Andler und Frau,

GEGRÜNDET 1870

Commerz- u. Disconto-Bank

BERLIN-HAMBURG

Eingezahltes Kapital einschließl. Reserven 102,5 Millionen Mark

Filiale Stuttgart

Königsstraße 21.

Fernsprecher 10680-83

Eröffnung 1. Oktober

Filialen der Bank in:

Altenburg (S.-A.) - Altona - Brandenburg (Havel)
Cöpenick - Cottbus - Dortmund - Eberswalde - Essen
Forst (Lausitz) - Fürth (Bayern) - Gelsenkirchen
Guben - Hannover - Kiel - Leipzig - Luckenwalde
Lübeck - Mülheim (Ruhr) - München - Neumünster
(Holst.) - Nürnberg - Oberhausen (Rhld.) - Potsdam
Recklinghausen - Spandau - Sterkrade - Stettin
Wandsbeck - Wanne - Wattenscheid.

Ausserdem 67 Depositenkassen in Berlin, Hamburg und Umgebung.

Transportable Hausbacköfen Herde

mit Backeinrichtung, **Fleischräucher**

mit u. ohne Einrichtung zum Obstdörren, sämtliche

Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

Güllerpumpen, sämtliche

Maschinen-Dele

(Kannen-einsenden) empfiehlt

Johs. Werner, Nagold.

Kurzgesägtes, trockenes

Brennholz

kann sofort geliefert werden

L. Rärcher, Sägewerk, Hirsau.

Gutes Fahrrad

mit Friedensbereifung, verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Berschliefbaren, kleineren, **guten Keller,**

in der Nähe Bahnhof, Stuttgarter- oder Bischoffstraße zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Brombeeren

kauft jedes Quantum

Christian Ruenzlen, Frucht- und Marmeladen-Fabrik
Gulzbach a. d. Murr.